



*Tagungsbericht zur gemeinsamen Fachtagung der
LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. und der
AOK Bayern am 13.11.2013*

Die Familie im Fokus – Angebote der Selbsthilfe für Angehörige

Schachler

Wird eine Person chronisch krank oder behindert, ist davon die gesamte Familie betroffen. Die LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. unterscheidet deswegen nicht zwischen Betroffenen und deren Angehörigen. Familien übernehmen wichtige Funktionen in der alltäglichen Begleitung von Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Welche Belastungen sich hieraus ergeben können, wurde bereits in den 1990er Jahren auf einer Fachtagung der LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. thematisiert und dabei auch gleichzeitig die Selbsthilfe als wichtige Ressource für Angehörige erkannt. Mit ihrer aktuellen Kampagne „AOK fördert familienorientierte Selbsthilfe“ und in Form der Fachtagung greift auch die AOK Bayern dieses Thema der originären Selbsthilfe auf.

In der Kooperationsveranstaltung der LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. und der AOK Bayern wurde erstmalig in Bayern eine Fachtagung gemeinsam von der Behindertenselbsthilfe zusammen mit einer gesetzlichen Krankenkasse ausgerichtet. Ziel war es, den Blick auf gegenwärtig vorhandene Angebote familienorientierter Selbsthilfe zu richten und den Ausbau notwendiger Projekte anzustoßen. Durch die Einbeziehung der *Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE e.V.* konnte sowohl in vertikaler Richtung (von der Bundes- auf die Länderebene) als auch in horizontaler Landesebene der Austausch der Selbsthilfe untereinander und mit der Förderebene angeregt werden.

Der Einladung zur Fachtagung am 13. November 2013 in der Zentrale der AOK Bayern in München folgten über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Mitgliedsverbänden der LAG, den AOK Direktionen in Bayern und aus dem der Selbsthilfe nahestehenden Personenkreis.

Harold Engel, Ressortdirektor der AOK Bayern, würdigte die LAG als kompetente Ansprechpartnerin der Selbsthilfe und betonte die Wichtigkeit von Barrierefreiheit. Von Seiten der Selbsthilfe stellte Nicole Lassal, Geschäftsführerin der LAG SELBSTHILFE Bayern e.V., die zentrale Bedeutung von Familien bei Krankheit und Behinderung dar.

Seit Gründungsbeginn ist Angehörigenarbeit Bestandteil des Selbstverständnisses der LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. Auch für Familienmitglieder treffen die Grundfunktionen und -prinzipien der Selbsthilfe zu: Entlastung, Unterstützung und Kompetenz der Betroffenheit. Das sich daraus ergebende Expertenwissen wird von der Interessensvertretung der verbandlichen Selbsthilfe aufgegriffen und mit Lösungsvorschlägen und Forderungen in die bayerische Politik eingebracht.

Das Projekt „*Familienorientierte Selbsthilfe*“ der BAG SELBSTHILFE e.V. und des AOK-Bundesverbandes gibt einen Überblick über familienorientierte Selbsthilfe in Deutschland. Diese ist sowohl bei Selbstbetroffenen- als auch bei Angehörigenverbänden eine Selbstverständlichkeit und schon immer Bestandteil der Selbsthilfearbeit. Jedoch sind spezifische Angebote für Familienmitglieder (z.B. Kinder und Geschwister) unterrepräsentiert. Vorhandene Angebote sind oft im Freizeitbereich angesiedelt, wobei sich die Förderung der Selbsthilfe schwierig gestaltet. Als Projektergebnis steht ein Leitfaden für die Entwicklung neuer Angebote zur Verfügung.

Wie Selbsthilfe auf die Bedürfnisse von Angehörigen eingehen kann, zeigen verschiedene Praxisbeispiele von folgenden Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsverbände der LAG SELBSTHILFE Bayern e.V.:

- *Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V., Christian Seuß*: Erfahrungsaustausch unter Familien mit blinden oder sehbehinderten Kindern
- *Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V., Karlheinz Möhrmann*: Angebote für Angehörige und Partner
- *Bayerische Krebsgesellschaft e.V., Markus Bessler, Marlene Handle*: Projekt „Hilfen für Familien“
- *autismus Oberbayern e.V., Dr. Nicosia Nieß*: Geschwisterprojekte und Geschwisterseminare
- *Elternhilfe für Kinder mit Rett-Syndrom, Landesverband Bayern e.V., Dr. Ulrich Dieckmann*: Angebote für Geschwister und Mütter

Um Hürden im Lebenslauf zu meistern, wie etwa eine Regelschule zu finden, bietet der *Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.* den Integrationstreff für Familien mit blinden und sehbehinderten Kindern an. Hier geht es um Erfahrungsberichte, aber auch um rechtliche Informationen. Bei Aktivwochenenden für Familien steht die Selbsterfahrung der Familienmitglieder im Vordergrund. Mittels Simulatoren erleben Eltern dabei, wie sich die Wahrnehmung ihrer blinden Kinder gestaltet. Ziel ist die Ermutigung der Eltern, ihre Kinder in die Selbstständigkeit zu entlassen.

Eine psychische Erkrankung trifft nicht nur den erkrankten Menschen, sondern insbesondere auch die unmittelbaren Angehörigen. Für diese hat der *Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V.* verschiedene Unterstützungsangebote entwickelt, so auch zielgruppenspezifische Angebote wie Selbsthilfegruppen für Partner. Verbandsmitglieder können vertiefte Beratungs- und Informationsmöglichkeiten nutzen, beispielsweise Fortbildungsseminare für Angehörige zu verschiedenen Themen, nach denen seit Jahren eine große Nachfrage besteht.

Um gezielt Angehörige zu erreichen, startete die *Bayerische Krebsgesellschaft e.V.* das Projekt „Hilfen für Familien“. Damit sollen spezifische Gruppen für Kinder, Partner und krebskranke Eltern ins Leben gerufen werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der Bedarf nach Austauschmöglichkeiten vorhanden ist, diese jedoch schwierig zu etablieren sind. Dies macht die Schwierigkeit deutlich, Angebote aufzubauen, die nicht freizeitorientiert sind.

autismus Oberbayern e.V. hat die Geschwister von autistischen Brüdern und Schwestern besonders im Blick. Als erster Selbsthilfeverband in Bayern entwickelte er spezielle Seminare und Projekte für Geschwister. Bei erlebnisorientierten Angeboten stehen deren Bedürfnisse und der Austausch mit gleichbetroffenen Kindern im Vordergrund. In Seminaren werden Selbstverteidigungsstrategien erlernt, die die Geschwister stärken und ihnen helfen, mit belastenden Situationen umzugehen, und Informationen zu behinderungsspezifischen Aspekten gegeben.

Auch die *Elternhilfe für Kinder mit Rett-Syndrom, Landesverband Bayern e.V.* bietet für Geschwister Erlebnis- und Austauschmöglichkeiten an. Von den Kindern und Jugendlichen wird eine psychologische Betreuung ausdrücklich nicht erwünscht. Für Mütter organisiert der Verband Gesundheitswochenenden, die sich um Entspannungsstrategien drehen. Diese sollen die Mütter entlasten, die in die Betreuung ihrer Kinder mit Rett-Syndrom oftmals besonders eingespannt sind.

Welche Projektideen und -inhalte im Bereich der familienorientierten Selbsthilfe über die Krankenkassen nach § 20c SGB V gefördert werden können, erklärte *Alexandra Krist* von der *AOK Bayern*. Für Angebote familienorientierter Selbsthilfe bieten sich Projekte an. Projekte sollten zeitlich begrenzt und zielgruppen- oder themenspezifisch sein. Für Angebote im Freizeitbereich muss die Zielstellung klar formuliert und müssen förderfähige und nicht förderfähige Ausgaben bei der Projektplanung differenziert werden.

Aus Sicht der LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. machte die Fachtagung vier Aspekte familienorientierter Selbsthilfe deutlich:

1. Familienorientierte Selbsthilfe braucht verlässliche Förderung, um im Hinblick auf nicht kalkulierbare Teilnehmerzahlen und notwendige finanzielle Vorleistungen frühzeitig planen zu können und eine zuverlässige Verbandsarbeit zu garantieren.
2. Familienorientierte Selbsthilfe braucht Strukturen. Die Organisation, Planung, Durchführung und Finanzierung benötigt Manpower und finanzielle Rücklagen.
3. Familienorientierte Selbsthilfe muss attraktiv sein. Angehörige sind betroffen, aber nicht krank, Angebote müssen dem entsprechen: ein Wellnesswochenende für Mütter spricht mehr an als ein physiotherapeutisches Entlastungswochenende, eine erlebnisreiche Freizeit für Jugendliche motiviert eher zur Teilnahme als ein familientherapeutischer Erfahrungsaustausch. Diese Notwendigkeit entspricht nicht immer den Förderrichtlinien.
4. Familienorientierte Selbsthilfe profitiert vom übergeordneten Austausch. Ein Beispiel dafür ist diese Fachtagung, wo sich die Selbsthilfeorganisationen untereinander und mit der AOK Bayern austauschen konnten, um Angebote der familienorientierten Selbsthilfe möglichst passgenau und adäquat weiterzuentwickeln.

Im Gesamtergebnis der Fachtagung konnte ein fruchtbarer Austausch unter den teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern der Selbsthilfe, der Krankenkassen und der sonstigen Beteiligten erzielt werden.

München 19.12.2013, LAG SELBSTHILFE e.V., Orleansplatz 3, 81667 München, Tel.: 089/459924-0



Zur Fachtagung luden ein:
Harold Engel, *Ressortdirektor AOK Bayern*
Nicole Lassal, *Geschäftsführerin LAG SELBSTHILFE Bayern e.V.*
Alexandra Krist, *AOK Bayern*

Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung gefolgt



Erfahrungsaustausch an Themeninseln



Die Referentinnen und Referenten der Fachtagung (v.l.n.r.): Dr. Nicosia Nieß, *autismus Oberbayern e.V.*, Karl Heinz Möhrmann, *Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V.*, Christian Seuß, *Bayrischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.*, Markus Bessler, Marlene Handle, *Bayerische Krebsgesellschaft e.V.*, Dr. Ulrich Dieckmann, *Elternhilfe für Kinder mit Rett-Syndrom, Landesverband Bayern e.V.*, Alexandra Krist, *AOK Bayern*, Harold Engel, *Ressortdirektor AOK Bayern*, Dr. Siiri Doka, *BAG SELBSTHILFE e.V.*, Nicole Lassal, *LAG SELBSTHILFE Bayern e.V.*